

Begegnungen mit Sumatranashörnern, *Dicerorhinus sumatrensis* (Fischer, 1814)

Von WOLFGANG GRUMMT, Berlin

Mit 9 Abbildungen

Von den 5 Nashornarten ist das Sumatranashorn das kleinste. Es erreicht eine Schulterhöhe von maximal 150 cm und eine Kopf-Rumpf-Länge von 250 cm. Das Gewicht beträgt etwa 750 kg. Besonders auffallend ist die relativ starke Behaarung des Körpers (LANG 1986, PAYNE et al. 1985).

Das Sumatranashorn war einst weit verbreitet von Assam über Burma bis Indochina und zur Malayischen Halbinsel sowie auf Sumatra und Borneo (ELLERMAN & MORRISON-SCOTT 1966). Heute ist es in Assam und wahrscheinlich auch in Burma (Myanmar) ausgerottet (RABINOWITZ et al. 1995). Während KHAN (1988) den Gesamtbestand noch mit 539–991 angibt, ist er inzwischen weiter drastisch zurückgegangen, so daß KHAN 1996 schreibt, daß das Sumatranashorn „declined by as much as 50% over the last five years“ und es nur noch „about 300“ gibt. FOOSE et al. (1997) bezeichnen das Sumatranashorn als „the most critically endangered of all rhino species“ mit einem Bestand von 250–400 Exemplaren. Besonders kritisch ist die Situation beim Sumatranashorn, weil es viele Splitterpopulationen gibt, die kaum eine Überlebenschance haben. Trotz intensiver Schutzmaßnahmen ist nach wie vor die Wilderei wegen der kostbaren Hörner die Hauptgefahr für den Bestand. Die Zerstörung des Lebensraumes durch Abholzung und die verheerenden Waldbrände in den letzten Jahren tragen zur weiteren Dezimierung bei.

Nach ELLERMAN & MORRISON-SCOTT (1966) werden beim Sumatranashorn 2 Unterarten unterschieden, die Nominatform *Dicerorhinus sumatrensis sumatrensis* (Fischer, 1814), die in Sumatra und Borneo beheimatet ist, und *Dicerorhinus sumatrensis lasiotis* (Buckland, 1872) auf dem asiatischen Festland von Indien bis zur Malayischen Halbinsel. GRAY hat die Nashörner von Malakka als Unterart *Dicerorhinus sumatrensis niger* (Gray, 1873) benannt, die jedoch von ELLERMAN & MORRISON-SCOTT (1966) als zu *lasiotis* gehörend betrachtet werden.

GROVES (1965) hat nach Untersuchungen von Schädeln das Sumatranashorn von Borneo als neue Unterart *Dicerorhinus sumatrensis harrisoni* (Groves, 1965) beschrieben. Es ist die kleinste Form des Sumatranashorns. Nach GROVES' Studien unterscheiden sich diese Nashörner besonders in der Schädelgröße und im Bau des Hinterhauptknochens.

GROVES (1965) unterscheidet neben der neuen Unterart noch folgende Formen:

Dicerorhinus sumatrensis sumatrensis (Fischer, 1814) in Sumatra, *Dicerorhinus sumatrensis niger* (Gray, 1873) in Malaysia nordwärts bis zum Isthmus von Kra und nordwärts anschließend *Dicerorhinus sumatrensis lasiotis* (Buckland, 1872). Es ist aber zweifelhaft, ob sich die Sumatranashörner des asiatischen Festlandes in die bei-

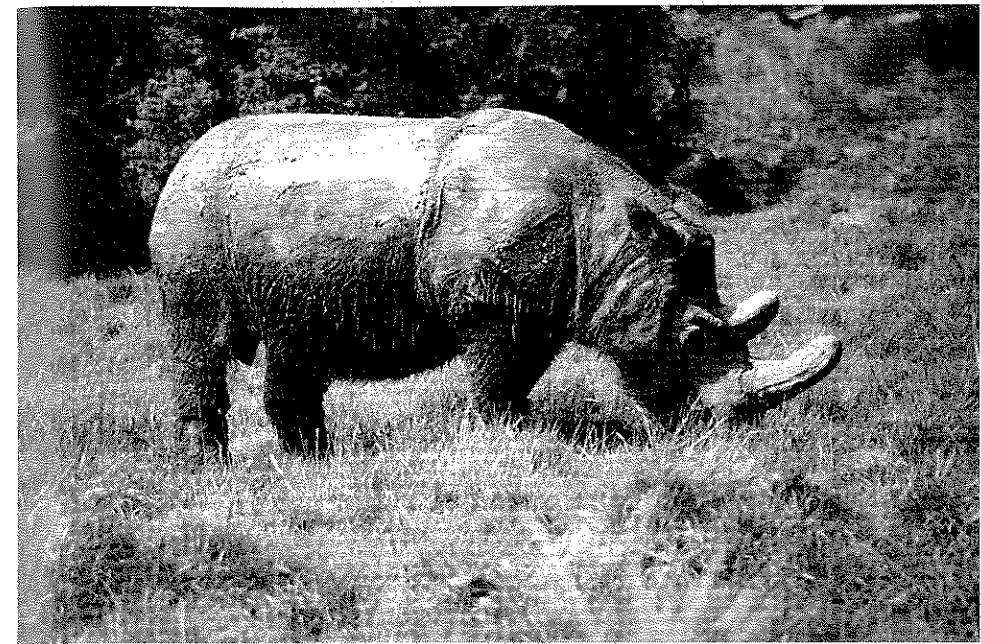


Abb. 1. Männliches Sumatranashorn „Torgamba“ im Port Lympne Wildlife Park.
Aufn.: Dr. W. DREIER, V. 1995

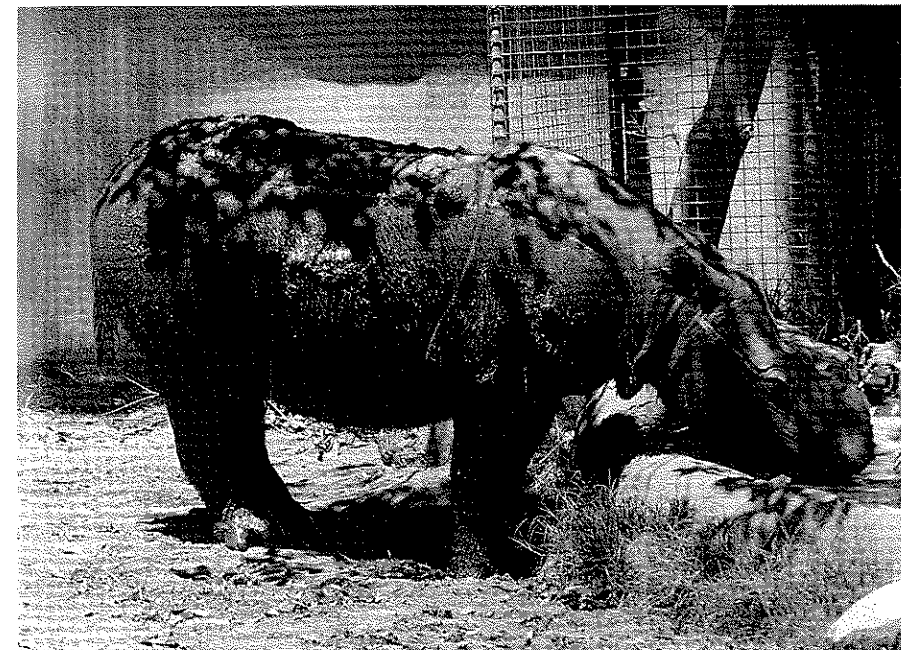


Abb. 2. Weibliches Sumatranashorn „Barakas“ im San Diego Zoo.
Aufn.: Dr. W. GRUMMT, VII. 1990

den Unterarten *lasiotis* und *niger* trennen lassen. Folgt man dieser Trennung nicht, dann heißt die Festlandsform *Dicerorhinus sumatrensis lasiotis* und *niger* rückt in die Synonymie.

Über die Haltung von Sumatranashörnern hat REYNOLDS (1961) ausführlich berichtet. Das erste gehaltene Exemplar, ein Weibchen, kam 1872 nach London in den Regent's Park. Es war ein recht großes Tier, das zur Beschreibung der Unterart *lasiotis* führte. Diese Unterart wird deshalb im Deutschen auch Rauhohrnashorn genannt.

Dieses Nashornweibchen lebte insgesamt 32 Jahre und 8 Monate in Menschenhand und hält damit bis heute den „longevity record“ für diese Art.

REYNOLDS (1961) fand insgesamt 55 Sumatranashörner (48 *sumatrensis*, 7 *lasiotis*), die bis 1919 in menschlicher Obhut gehalten wurden.



Abb. 3. Männliches Sumatranashorn „Ipuh“ im Cincinnati Zoo.
Aufn.: Dr. W. GRUMMT, IX. 1996

Nachzucht wurde in dieser Zeit nur einmal im Zoo von Calcutta 1889 erzielt. Das war die bisher einmalige Nachzucht beim Sumatranashorn in Menschenhand.

Erst 70 Jahre später, nämlich 1959, gelangten wieder 2 Sumatranashörner in Menschenhand. Die Zoos von Basel und Kopenhagen erhielten je ein Weibchen, für die aber keine Partner gefunden werden konnten (LANG 1968).

Wegen des rapiden Rückgangs der Sumatranashörner entschloß man sich, neben dem in situ-Schutz auch ein ex situ-Programm für diese extrem bedrohte Art zu entwickeln. Es wurden in den 80er Jahren Vereinbarungen von der indonesischen Regierung mit der Howlett and Port Lympne Foundation in England und mit den amerikanischen Zoos von San Diego, Los Angeles, New York und Cincinnati über Zuchtprogramme und über Unterstützung des in situ-Schutzes getroffen. Darüber hinaus sind Zuchtprogramme in Malaysia und Indonesien angelaufen.



Abb. 4. Dasselbe Tier wie Abb. 3. Beachte die breite Hornbasis.
Aufn.: Dr. W. GRUMMT, IX. 1996

Bedauerlicherweise gab es gleich beim Beginn dieser Programme einige herbe Verluste, so daß bis heute kein Nachwuchs erzielt wurde. Lediglich im Zoo von Cincinnati soll inzwischen ein Weibchen trächtig gewesen sein. Allerdings wurde die Frucht frühzeitig abgestoßen (ANONYMUS 1998).

Zwischen 1990 und 1997 hatte ich Gelegenheit, Vertreter aller 3 Unterarten des Sumatranashorns in den USA und in Malaysia zu sehen und zu fotografieren. Rein äußerlich waren für mich keine Unterschiede der 3 Unterarten zu erkennen. Sieht man von der auffallend geringen Größe bei *harrissoni* von Borneo ab, ist das auch kaum zu erwarten, da die Unterschiede vor allem auf Schädelmerkmalen basieren.

Bemerkenswert ist bei allen Sumatranashörnern die auffallende Behaarung, die in der Färbung von schwarz bis braunrot variieren kann. Die beiden Hörner sind meist recht klein. Eine Ausnahme macht nur das aus Sumatra stammende Männchen „Torgamba“ in Port Lympne (Abb. 1). Bei ihm sind beide Hörner recht kräftig und ziemlich lang. Die Spitzen sind abgerundet, vermutlich durch Abreiben im Gehege.

Meine 1. Begegnung mit dem Sumatranashorn hatte ich im Juli 1990 in San Diego (Abb. 2). Es war das etwa 15jährige Weibchen „Barakas“, das im November 1988 in San Diego von Sumatra eingetroffen war. Bei ihm war die rote Behaarung besonders auffällig (GREELEY 1989, JONES 1991).

Im September 1996 konnte ich in Cincinnati die 3 ebenfalls zur Nominatform gehörenden Sumatranashörner, das Männchen „Ipuh“ und die Weibchen „Emi“ und „Rapunzel“ sehen. Obwohl bei „Ipuh“ beide Hörner stark abgerieben sind (Abb. 3), erkennt man beim vorderen Horn gut die breite Hornbasis (Abb. 4). Gut zu sehen ist bei diesem Männchen die schwarze Behaarung auf Rücken und Flanken. Da



Abb. 5. Weibliches Sumatranashorn in der Sungei Dusun Zuchtstation in Malaysia. Aufn.: Dr. W. GRUMMT, IX. 1991

„Ipuh“ offenbar bereits erfolgreich gedeckt hat (ANONYMUS 1998), ist zu hoffen, daß im Zoo von Cincinnati bald die Zucht der Sumatranashörner in Gang kommt. Das Weibchen „Rapunzel“, das ursprünglich im Bronx Zoo New York war, ist bei BLASZKIEWITZ (1992) abgebildet.

In Malaysia wurde mit dem Rauhoornashorn, *Dicerorhinus sumatrensis lasiotis*, ebenfalls ein Haltung- und Zuchtprogramm begonnen. Der Zoo von Malakka erhielt ein trächtiges Wildfang-Weibchen, das im Mai 1987 ein weibliches Junges zur Welt brachte. Beide Tiere leben noch gemeinsam im Zoo von Malakka, wie ich mich nach 1991 auch wieder im September 1997 überzeugen konnte (GOULD 1997).

Darüber hinaus gibt es die Sungei Dusun Zuchtstation des Department of Wildlife and National Parks Malaysias, die unter dessen Generaldirektor MOHD. KHAN

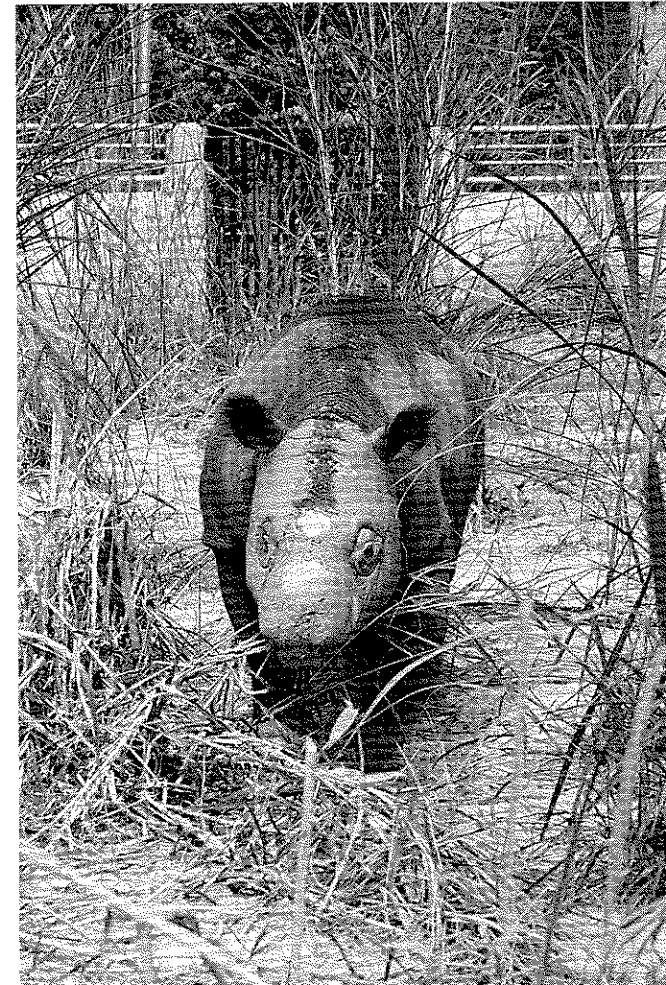


Abb. 6. Dasselbe Tier wie Abb. 5. Beachte die Ohrbehaarung. Aufn.: Dr. W. GRUMMT, IX. 1991

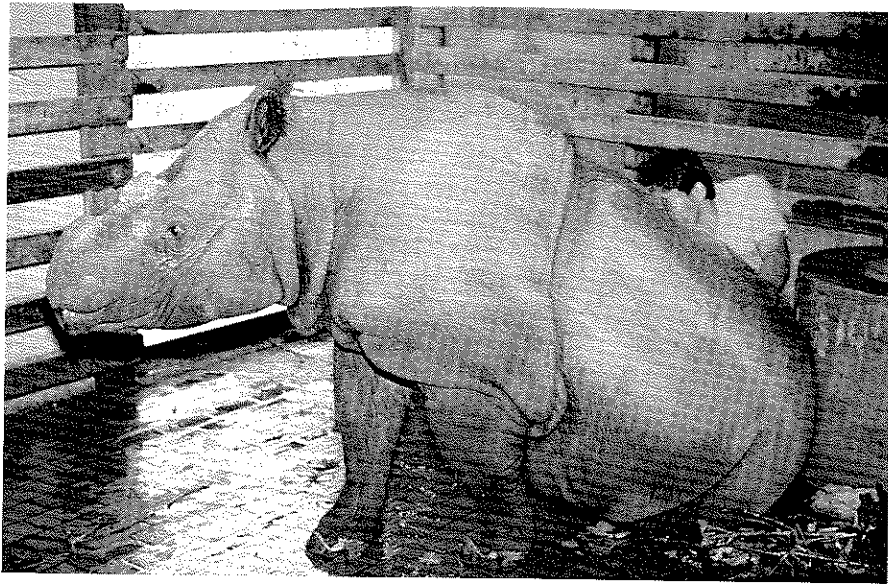


Abb. 7. Etwa 3jähriges Sumatranashorn-Männchen in der Sungei Dusan Zuchtstation in Malaysia. Aufn.: Dr. W. GRUMMT, IX. 1991

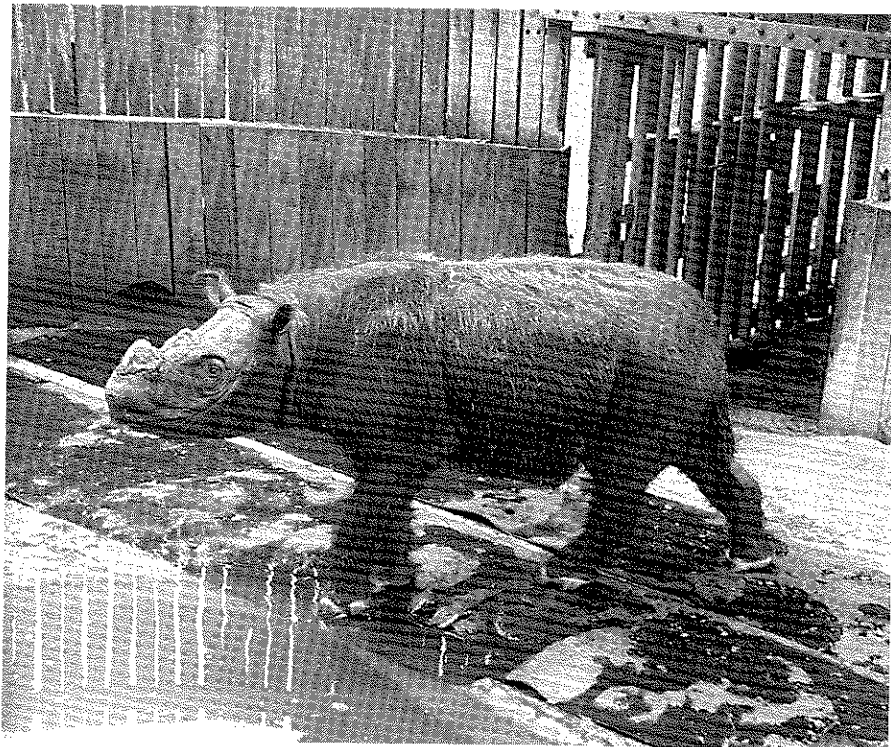


Abb. 8. Weibliches Sumatranashorn der Unterart *harrissoni* im Zuchtzentrum in Sabah. Aufn.: Dr. W. GRUMMT

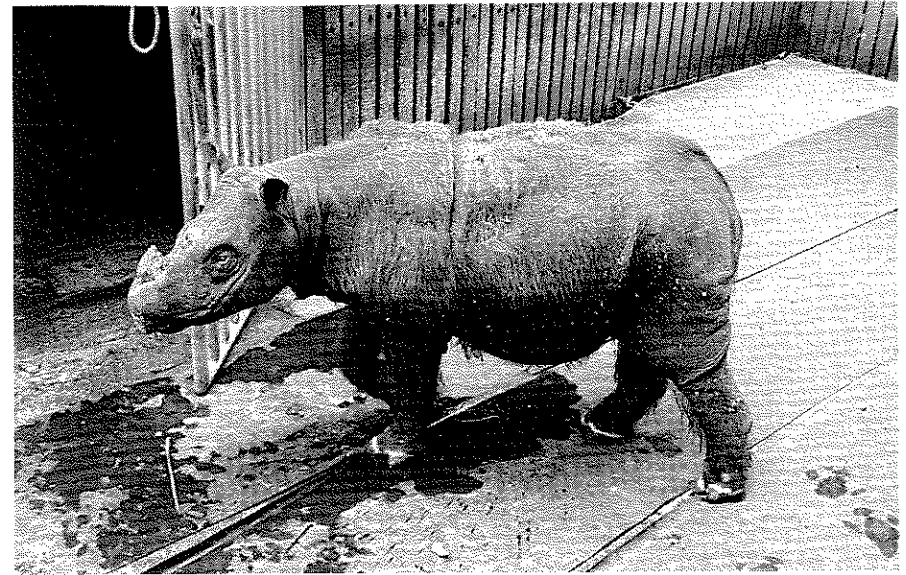


Abb. 9. Männliches Sumatranashorn der Unterart *harrissoni* im Zuchtzentrum in Sabah. Aufn.: Dr. W. GRUMMT, IX. 1997

MOMIN KHAN, dem Vorsitzenden der Asian Rhino Specialist Group der IUCN, errichtet wurde.

Bei einem Besuch dieser Station mit MOHD. KHAN im September 1991 waren 1,3 Rauhornashörner vorhanden. Während die Weibchen sicher schon fortpflanzungsreif waren (Abb. 5. u. 6), war das Männchen höchstens 3 Jahre alt (Abb. 7). Beim abgebildeten Weibchen ist die schwarze Behaarung gut zu sehen. Die Ohrbehaarung, die zum Namen Rauhornashorn führte, ist deutlich.

Im September 1997 waren in dieser Zuchtstation 6 (2,4) Rauhornashörner vorhanden. Leider besteht bis jetzt keine Aussicht auf Nachwuchs, da man bislang keine Gelegenheit hatte, die Tiere zur Paarung zusammenzubringen.

Überrascht war ich, als bei der Vorbereitung einer Studienreise nach Sabah (Nord-Borneo) im Anschluß an das International Symposium on *Galliformes* im September 1997 in Malakka, für die Besichtigung des Sepilok Rehab Center für Orang Utans auch der Besuch des Sumatranashorn-Zentrums in Aussicht gestellt wurde. Diese Station ist dem Rehab Center für Orang Utans angeschlossen.

In diesem Nashornzentrum werden 4 (2,2) erwachsene Sumatranashörner von Borneo (*Dicerorhinus sumatrensis harrissoni*) gehalten. Es sind die einzigen Vertreter dieser kleinsten Unterart in Menschenhand. Auch ohne direkten Vergleich mit Sumatranashörnern der anderen Subspezies fiel die Kleinheit dieser Tiere auf. Die Grundfarbe war, wie bei PAYNE et al. (1985) beschrieben, „dark brown“. Ein Weibchen (Abb. 8) war besonders dicht und lang behaart. Bei allen Tieren war das Haar braun bis braunrot. Die Hörner waren nur schwach ausgebildet (Abb. 9).

Das Sumatranashorn von Borneo ist nach KHAN (1988) die „most endangered subspecies“ von der schon HARRISSON (1961) schreibt, daß „probably not more than thirty in the whole island“ überlebten. Auch KHAN (1988) nennt eine ähnliche Zahl

von 30–40 für Sabah und 10–12 für Sarawak. Das bestätigt auch das Wildlife Department (ANONYMUS o. J.) mit der Zahl von 48–68.

Es bleibt nur zu hoffen, daß die verheerenden Waldbrände in Indonesien bald eingedämmt werden können, und daß die Wilderei und damit der Handel mit den Hörnern unterbunden wird, um den Sumatranashörnern die Überlebenschance zu wahren. Auch die ex situ-Programme und damit die Zucht in Menschenhand müssen gefördert werden. In der Zuchtstation in Sabah hat das auf Abbildung 8 und 9 gezeigte Paar bereits in einer Brunftperiode gepaart, wenn auch ohne Erfolg. Aber es ist ein hoffnungsvoller Anfang.

Schrifttum

- ANONYMUS (1998): Cincinnati Zoo and Botanical Garden, Ohio, U.S.A. Int. Zoo News **45**, 50.
- ANONYMUS (o. J.) Conservation of Sumatran Rhinoceros (*Dicerorhinus sumatrensis harrissoni*) in Sabah. Wildlife Dept. Sandakan, Sabah.
- BLASZKIEWITZ, B. (1992): Begegnungen mit Hoatzin und Sumatra-Nashorn – Ein Besuch im Bronx Zoo New York. Tiergarten Aktuell **8**, 9–16.
- ELLERMAN, J. R., & MORRISON-SCOTT, T. C. S. (1966): Checklist of Palearctic and Indian Mammals 1758–1946. 2nd ed. London, 340.
- FOOSE, T. J., & STRIEN, N. VAN (1997): Asian Rhinos: Status Survey and Conservation Action Plan. New Edition. Species **29** (December 1997), 34–35.
- GOULD, N. (1979): Editorial – Rhino. Int. Zoo News **44**, 2–3.
- GREELEY, M. L. (1989): Lady in Red. Zoonooz **LXII**, April, 11.
- GROVES, C. P. (1965): Description of a new subspecies of Rhinoceros, from Borneo, *Didemocreros sumatrensis harrissoni*. Säugetierkd. Mitt. **13**, 128–131.
- HARRISON, T. (1961): The threat to rare animals in Borneo. Oryx **8**, 99–104.
- JONES, M. (1991): „And then there were none“: Saving the Rhino. Zoonooz **LXIV**, May, 6–12.
- KHAN, M. (1988): Conservation of Asian Rhinos: Problems and Challenges. Proc. 5th World Conf. on Breeding Endangered Species in Captivity, October 9–12, 1988 Cincinnati, Ohio. Cincinnati, 121–136.
- (1969): Asian Rhino Specialist Group. Species **26–27** (June–December 1996), 47–48.
- LANG, E. M. (1968): Asiatische Nashörner. In: Grzimeks Tierleben. Säugetiere Bd. **4**. Zürich, 42–47.
- PAYNE, J., FRANCIS, C. M., & PHILIPPS, K. (1985): A field guide to the Mammals of Borneo. Kota Kinabalu.
- RABINOWITZ, A., SCHALLER, G. B., & U UGA (1995): A survey to assess the status of Sumatran rhinoceros and other large mammal species in Tamanthi Wildlife Sanctuary, Myanmar. Oryx **29**, 123–128.
- REYNOLDS, R. J. (1961): Asian Rhinos in Captivity. Int. Zoo Yearb. **II**, 17–42.

Dr. WOLFGANG GRUMMT, Tierpark Berlin-Friedrichsfelde, Am Tierpark 125,
D-10307 Berlin

Panzernashorn (*Rhinoceros unicornis*) und Breitmaulnashorn (*Ceratotherium simum*) – Bilder aus dem Tierpark Berlin-Friedrichsfelde. Erster Nachtrag

Von BERNHARD BLASZKIEWITZ, Berlin

Mit 7 Abbildungen

Bisher wurden drei Berichte zur Haltung und Pflege von *Rhinoceros unicornis*, *Ceratotherium simum* und *Diceros bicornis* im Tierpark Berlin-Friedrichsfelde in dieser Zeitschrift gegeben (BLASZKIEWITZ 1991, 1993, 1994), außerdem sei auf die Zusammenstellung zur Huftierhaltung im Tierpark 1955–1995 verwiesen (POHLE 1995). Über tiermedizinische Fragen bei der Nashornhaltung im Tierpark Berlin berichteten STRAUSS & WISSER (1995). Nachfolgend sollen Ergänzungen für die Zeit ab 1993 gegeben werden.

1993

Am 21. VI. wird der junge Panzernashorn-Bulle „Belur“ (geb. 1. I. 1990 im Tierpark) als Einstellung an den Zoologischen Garten Berlin abgegeben.



Abb. 1. Ankunft der Nashörner aus San Diego. Aufn.: W. SCHERF, 11. X. 1994